

Auf der Flucht

Von foxgirl

Kapitel 7:

Kapitel 7

Überrascht schaute Kaito von seiner Zeitung auf. Es hatte an der Tür geklingelt. Sich fragend, wer es sein könnte, stand er vom Tisch auf und ging zur Tür. Dort angekommen ärgerte er sich leicht, dass er nicht vorher die Gegensprechanlage benutzt hatte. Aber dummerweise wusste er nicht, wo sie sich hier im Erdgeschoss befand. Die im Keller hatte er gesehen und er fand es auch ganz in Ordnung, dass sie sich dort befand. Allerdings wollte er sie noch mit einer Kamera aufrüsten, so dass er auch sehen konnte wer kam.

Als er die Tür erreicht hatte, öffnete er die Tür einen Spalt und fragte mit verstellter Stimme:

„Wer ist da bitte?“

Kari Yukasi stutze einen Moment, denn sie hatte eigentlich einen jungen Oberschüler erwartet. Dann musste sie leicht grinsen, denn ihr fiel ein, dass es sich bei dieser jungen Frau durchaus um eine Verkleidung handeln könnte.

„Ich bin eine Bekannte von Chii.“ sprach sie die zuvor zurechtgelegte Antwort aus. Sie hoffte, dass das genügen würde, um das Vertrauen des Jungen zu erhalten, schließlich hatte sie ja kein Schriftstück mit dem sie sich ausweisen konnte.

Kaito war überrascht über diese Antwort. Allerdings reichte ihm das nicht, um die Tür vollends zu öffnen.

„Was wollen Sie hier?“ fragte er daher, die von Kari befürchtete zweite Frage.

Aber auch hierfür hatte sie sich etwas überlegt, denn sie hatte mit einer solchen Frage gerechnet.

„Nun, ich wollte ein Versprechen einlösen, dass vor etwa 10 Jahren Chii gegeben worden ist. Wenn Sie im Keller waren, dann müssten Sie wissen, worum es geht.“

Kaito schluckte. Sie wusste von dem Keller und scheinbar auch von dem Versprechen, von dem er in dem Brief gelesen hatte. Immer noch misstrauisch öffnete er die Tür und ließ die junge Frau eintreten.

„Danke.“ bemerkte sie als sie eintrat.

„Leider habe ich nicht viel Zeit. Daher wäre es schön, wenn ich gleich mit meiner Arbeit beginnen könnte.“

Sie musste an ihren Partner denken, der sicherlich ihr Fehlen schon bemerkt hatte, ihr aber glücklicherweise nicht gefolgt war. Im Grunde war sie ja froh ihn als Partner zu haben, aber in letzter Zeit war er ihr zu aufdringlich geworden und ihr Geheimnis drohte raus zu kommen. Immer wenn sich ihm eine Gelegenheit bot, forschte er nach und sie musste immer vorsichtiger vorgehen. Nun ja, seine Neugier kam ja nicht von

ungefähr, bedachte man seine Herkunft, die sie beide zusammen in Erfahrung gebracht hatten.

„Und worin besteht Ihre Arbeit?“ fragte Kaito sie. Er konnte nicht glauben, dass es sich bei der Frau, die ihm gegenüberstand um den Fälscher, oder in diesem Fall besser die Fälscherin, handeln sollte, die ihm in dem Brief angekündigt worden war. Er konnte nicht glauben, dass sie so schnell hier war und von seinem Problem erfahren hatte.

Okay, es gab Zeitungen. Aber dennoch hätte sie ja quasi um die Ecke wohnen müssen, um jetzt schon dazu sein.

„Ich werde dir neue Papiere erstellen, Kaito.“

Sie sprach ihn mit seinen richtigen Namen an, was ihn sichtlich schockierte, denn er trug immer noch die Verkleidung, in der er Tokio verlassen hatte. Hastig ging er zu dem nächstbesten Spiegel, um sich zu vergewissern, dass seine Maske noch richtig saß.

Kari konnte die Gedanken des Oberschülers erraten und sagte daher beruhigend:

„Keine Sorge, deine Maske ist noch in Ordnung. Da ich aber fast täglich mit jemanden zusammen arbeite, der nur in Verkleidung rumläuft, habe ich durchaus gelernt eine Maskerade zu erkennen. Außerdem hat er mir einige Hinweise gegeben, woran man erkennt, ob jemand verkleidet ist. Nichtsdestotrotz würde ich jetzt gerne in den Keller und mir die Unterlagen anschauen.“ mahnte sie wieder zur Eile.

Kaito nickte.

„Sie waren schon mal hier?“ Fragte er sie, als Sie die Bibliothek betraten.

„Ja,“ erwiderte Kari, „ich habe die vorbereiteten Unterlagen hier erstellt. Wenn du im Keller gewesen bist, wirst du sie sicher schon erblickt haben.“

Kaito nickte und ging quer durch den Raum zu der Bücherwand mit dem geheimen Mechanismus. Da er jetzt wusste, welche Bücher den Mechanismus in Gang setzten, zog er die besagten Bücher ein Stück hervor und öffnete damit den Geheimgang. Zusammen mit der Fälscherin ging er in den Keller.

Unten angekommen ging Kari direkt auf den Schreibtisch, auf dem die Papiere lagen zu. Nach kurzer Betrachtung der Unterlagen seufzte sie leise.

„Was nicht in Ordnung?“ fragte Kaito, der den Seufzer durchaus vernommen hatte.

„Na ja, die Papiere sind doch schon sehr alt. Außerdem kann man noch zu leicht erkennen, dass es Fälschungen sind. Ich werde sie wohl noch mal alle neu erstellen müssen.“

//Ich bin froh, dass ich alle Sachen eingepackt habe, die ich benötige.// dachte sie.

Vorsichtig hob sie den Koffer, in dem sie am Morgen in aller Eile ihre Sachen gepackt hatte, auf den Tisch. Sie räumte die Sachen, die auf dem Tisch lagen beiseite, damit sie Platz hatte zum arbeiten. Dann schaute sie sich kurz um.

„Ich denke, du solltest dir überlegen, wie du zukünftig aussehen möchtest. Denn von nun an, wirst du dich jeden morgen verkleiden müssen, wenn du aus dem Haus gehst. Allerdings sollte die Maske nicht zu aufwendig sein.“ riet sie Kaito.

Kaito nickte, allerdings hatte er noch keine Ahnung, wie sein zukünftiges ‚Ich‘ aussehen sollte.

„Ich brauche übrigens ein Foto für den Ausweis. Daher solltest du die Verkleidung jetzt schon anlegen. Als Test sozusagen. Soweit ich mich erinnere sind alle Sachen die du brauchst hier.“ meinte sie sich umsschauend und entdeckte die Ecke mit den Verkleidungsutensilien.

Kaito nickte abermals und zog seine zur Flucht verwendete Verkleidung aus. Um sich neu verkleiden zu können, war diese hinderlich.

Er wollte Kari gerade fragen, was für eine Verkleidung sie denn vorschlagen würde,

als sein Blick auf die Treppe zum Keller fiel und er erstarrte.

//Sie haben mich gefunden.// das war sein einziger Gedanke, zu dem er noch fähig war.

Die Fälscherin folgte seinem Blick und murmelte leise einen Fluch vor sich hin.

Der Partner der Fälscherin, der unter dem Namen Satoshi Tamura im Hotel abgestiegen war, erhob sich von dem Schminktisch, vor dem er bis eben seine Maske zurecht gemacht hatte. Als er in sein Schlafzimmer zurückging, fiel sein Blick zufällig auf die Straße, wo er Kari erblickte, die mit einem Koffer in der Hand das Hotel verlassen hatte. Er stieß einen leichten Fluch aus und lief hastig ins Schlafzimmer um sich den Rest seiner Kleidung anzuziehen und um aus der Schublade seine Waffe zu holen, die er sich unter der Jacke in ein Halfter schob. Schnell sah er zu, dass er hinter ihr auf die Straße kam um ihr zu folgen. Allerdings wusste er aus Erfahrung, dass er dabei sehr vorsichtig vorgehen musste, da er begriffen hatte, dass seine Partnerin durchaus Geheimnisse vor ihm, ja sogar auch vor ihrem Boss hatte. Und dass Ausflüge wie diese zu ihrem Geheimnis zählten, von denen keiner was erfahren sollte. Er war sich durchaus bewusst, dass das, was sie vorhatte, nicht im Einklang mit den Anordnungen ihres Bosses zu bringen war. Und da er Herausfinden wollte, was sie jetzt vorhatte, folgte er ihr. Da sie sich aber immer wieder umschaute, musste er einen größeren Abstand einhalten als er es gerne getan hätte und so hätte er um ein Haar nicht gesehen, bei welchem Haus sie eingekehrt war.

Die Gegend prüfend stand er eine Weile am Tor der Villa, in der seine Partnerin verschwunden war. Leider war er zu weit weggewesen, um zu erkennen, wer ihr die Tür geöffnet hatte. Dann fasste er den Entschluss reinzugehen und näherte sich der Tür, immer darauf bedacht, nicht gesehen zu werden. Er wusste, dass dieses Vorgehen allen Regeln widersprach, die er erlernt hatte. Denn normalerweise näherte bzw. betrat man ein unbekanntes Gebäude nicht ohne sich vorher ausführlich über das Objekt informiert zu haben. Aber diesmal war es anders und da seine Partnerin bereits in dem Haus war und das freiwillig, verzichtete er auf diese Vorsichtsmaßnahme. Ungesehen kam er bei der Tür an und es gelang ihm mit einigen Handgriffen die Tür zu öffnen und sanft in das Haus zu gleiten.

Drinnen angelangt überlegte er kurz, welche Tür er wählen sollte und entschloss sich für die Tür, die in die Erdgeschosswohnung führte. Als er in der Wohnung war, horchte er nach der Stimme seiner Partnerin. Aber er konnte sie nicht hören. Daher beschloss er, jedes Zimmer vorsichtig zu untersuchen und fing mit dem Zimmer zu seiner rechten an. Vorsichtig öffnete er die Tür und schlich, mit entsicherter Waffe in der Hand, in das Zimmer. Es handelte sich dabei um die Bibliothek und zu seiner Verwunderung sah er, dass hinten in der Ecke scheinbar eine weitere Tür war. Leise ging er auf den geheimen Gang zu und als er näher kam, konnte er Kari's Stimme vernehmen. Scheinbar sprach sie mit jemanden, denn er hörte eine zweite, männliche Stimme.

Vorsichtig ging er den Gang hinunter, denn er wollte sehen, mit wem sie sprach.

„Ich brauche übrigens ein Foto für den Ausweis. Daher solltest du die Verkleidung jetzt schon anlegen. Als Test sozusagen. Soweit ich mich erinnere sind alle Sachen die du brauchst hier.“ hörte er seine Partnerin sagen.

Er hatte gehofft, unten im Raum sich gleich verstecken zu können, aber leider war der Raum sehr offen gestaltet. Außerdem fing eine der Stufen an zu knarren, weswegen der Junge, der bei Kari stand, zu ihm hinschaute und erstarrte. In seinen Augen konnte man große Angst, geradezu Panik, erkennen, worüber Satoshi sich ein wenig

wunderte. Okay, er hatte eine Waffe aber in dem Blick, den ihm der Junge zuwarf, lag mehr als die Furcht vor der Waffe.
Seine Partnerin hingegen, hörte er leise Fluchen.